

Gesundheit

SONDERVERÖFFENTLICHUNG

tärken Ein Arbeitsmarkt-Fitnessprogramm

andheitsfördernd

„50+AktivGesund“: Gesundheitsförderung ist ein Thema für Beschäftigte und Arbeitslose

Die Erwerbsbevölkerung altert – schon heute ist mehr als jeder dritte Erwerbsfähige über 50 Jahre alt. Ab 2010 wird sich diese Zahl sprunghaft erhöhen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden nicht zuletzt auch auf Grund des erhöhten Renteneintrittalters zukünftig den größten Beschäftigtenanteil in den Unternehmen stellen. Daraus ergeben sich für die Personalpolitik neue Aufgaben in den Betrieben.

Fehlzeiten verringern

Betriebliche Gesundheitsförderung ist dabei ein großes Thema. „Wie können krankheitsbedingte Fehlzeiten verringert werden?“, „Welche Maßnahmen können für die Gesunderhaltung eingesetzt werden?“ oder „Wie können arbeitsbedingte Verschleißerscheinungen vermieden werden?“ sind Fragen, auf die Personalentwicklerinnen und Personalentwickler Antworten und passende Konzepte finden müssen. Nachhaltiges Gesundheitsmanagement darf sich nicht nur auf das Angebot von Sportprogrammen oder physiotherapeutischer Betreuung beschränken, sondern muss auch Themen wie Führung und Unternehmenskultur, Arbeitssicherheit sowie Arbeitsorganisation und -gestaltung mit einbeziehen. Nur so kann ein Beitrag

zur Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet werden.

Doch wie sieht es bei älteren Langzeitarbeitslosen aus, bei denen es nicht um den Erhalt sondern die Wiederherstellung von Beschäftigungsfähigkeit geht? In welchem Maß sind sie von dem Thema Gesundheitsförderung betroffen? Der Pakt50 für Nürnberg hat sich mit der Entwicklung des Arbeitsmarktfitnessprogramms „50+AktivGesund“ dieser Frage genähert. Ziel der Zusammenarbeit von NOA – Noris Arbeit GmbH, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (fbb) und der AOK Bayern ist es, Langzeitarbeitslose über 50 wieder fit für den Arbeitsmarkt zu machen.

Aktivierung Langzeitarbeitsloser

Die Erfahrungen nach einem Jahr Pakt50 für Nürnberg zeigen, dass vor der Wiedereingliederung von ALG-II Empfängerinnen und -Empfängern über 50 neben der Aufgabe, Qualifikationslücken zu schließen, vor allem die Aktivierung der Langzeitarbeitslosen eine Rolle spielt.

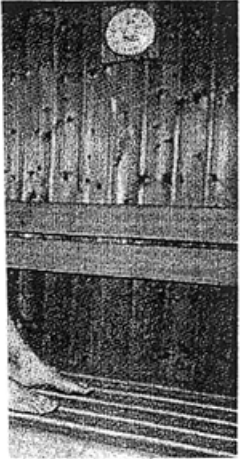
„50+AktivGesund“ – die Gesundheitsförderung der besonderen Art berücksichtigt diese Erkenntnisse. Sowohl ganzheitliche Gesundheitsaspekte als auch der Ausbau von arbeits-

marktrelevanten Fähigkeiten stehen: dem Konzept, das speziell auf an- und ungelernete ältere Langzeitarbeitslose zugeschnitten ist, im Mittelpunkt.

Kochkurs bis Nordic Walking

Das Spektrum der Möglichkeiten bei „50+AktivGesund“ ist breit: Von Kochkurs über Nordic Walking bis hin zu Entspannungstrainings und Tipps zu gesundheitsgerechter Haltung am Arbeitsplatz ist alles in drei Bausteinen „Psyche-Physis-Praxis“ enthalten. Rollenspiele oder Selbstbehauptungstrainings erhöhen das Selbstwertgefühl und Ängste vor einem Vorstellungsgespräch werden abgebaut. Ernährungsberatung und Rückenschulungen helfen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sich körperlich wieder fit für den neuen Job zu machen. Mit Hilfe von Experten verbessern sie ihre psychische und physische Situation und eignen sich zudem Kenntnisse im Bereich Sprachen, Rhetorik oder EDV an. Diese gezielte Vorbereitung trägt dazu bei, dass ALG-II-Empfängerinnen und -empfänger ihre Selbstvermarktungsfähigkeit und ihren Zugang in die Erwerbstätigkeit verbessern.

Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.pakt50.de



auf Herz und Kreislauf
Foto: Leonhard

es Herzens verbessert
frequenz steigt, so dass
nt effektiver arbeitet.
Abkühlung lässt die
rengen und der Herz-
t sich, der Körper ge-
gangsposition zurück.
st entsteht durch den
me- und Kältereizen.
auf-System wird ge-
heller und effektiver
se reagieren.

druckpatienten müs-
ltuenden Saunaspaß
ärzte empfehlen ihren
m Fall milde Saunan-
ilden Saunavarian-
armen Temperaturen
d haben heutzutage
eller im Programm.
fördernde Wirkung
en Saunabaden für
enten bestätigt auch
niversitätsklinikums
Ende der 90er Jah-
das Herz-Kreislauf-
thochdruckpatienten
ndungen untersucht.
studie bestätigte, dass
unabesuch den Blut-
nkt. Saunabaden ist
des Alters, sondern
lichen Konstitution.

Die Krankheit des Vergessens

Vor 100 Jahren entdeckte A. Alzheimer das nach ihm benannte Leiden – Herausforderungen an Pflege

Vor 100 Jahren veröffentlichte Alois Alzheimer seine erste Studie über die nach ihm benannte Krankheit und lieferte damit wegweisende Grundlagen für das Verständnis der heutigen Volkskrankheit. Was Alzheimer auf einem Tübinger Ärztekongress am 3. November 1906 als „eine eigenartige Krankheit der Hirnrinde“ beschrieb, betrifft heute über eine Million Menschen deutschlandweit – Tendenz steigend. Mit der zunehmenden Lebenserwartung in unserer Gesellschaft nimmt auch die Zahl der altersverwirrten Menschen kontinuierlich zu.

Derzeit leben schätzungsweise 1,3 bis 1,6 Millionen altersverwirrte Menschen in Deutschland. 60 bis 70 Prozent der von Demenz Betroffenen leiden an Alzheimer – sie ist die häufigste Form der Demenz. Jährlich erkranken rund 100 000 Menschen. Für das Jahr 2030 erwarten Experten einen Anstieg auf zwei Millionen Betroffene.

„Diese Entwicklung stellt die Pflegebranche vor viele Herausforderungen“, betont Michael Schulz, Bundesgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Alten- und Behindertenhilfe e.V. (VDAB). Insbesondere in den Einrich-

tungen der stationären Altenpflege spielen die Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenzerkrankungen bereits heute eine gewichtige Rolle.

Über 50 Prozent der rund 640 000 pflegebedürftigen Heimbewohnerinnen und Heimbewohner leiden an einer dementiellen Erkrankung. „Die ambulante und stationäre Pflege konnte in den letzten Jahren bereits erfolgreich neue Wege einschlagen, um den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Demenzzkranken gerecht zu werden“, so Schulz.

Der umfangreiche Betreuungsbedarf von Menschen mit Alzheimer erfordert jedoch eine weitere Verbesserung der Versorgungskonzepte und vor allem eine verbesserte Qualifizierung des Personals hinsichtlich Fragen der Demenz.

„Weiterentwicklungen im Umgang mit Altersdemenz sind auch eine sozialpolitische Aufgabe“, betont Schulz. Auf die Agenda der Reformen im Gesundheits- und Pflegebereich gehörten daher ein verbessertes Zusammenwirken der Versorgungsstrukturen sowie die Bereitstellung finanzieller Ressourcen für den besonderen Behandlungsaufwand Demenzzkranker. Weiter müsse in diesem Zusammenhang auch ein neuer Pflegebegriff zum Tragen kommen, der

alten BOI-Implantologie

Zahnimplantaten in einer anderen Dimension

nehmendem Alter oder
nschen von heute, die
eine Brücke die Lücke
hbarzähne beschliffen
ne werden überlastet,

Dr. Maier: „Die Basal-Osseo-Integration stellt heute das stabilste Behandlungsverfahren zur Schaffung von implantierten Verankerungspunkten dar. Und sie können auch in schwierigen Fällen eingesetzt werden, wo andere Implantate mangels Knochensubstanz nicht möglich waren oder bereits verloren gegangen sind.“ Allerdings sind sie nicht in jedem Fall notwendig: Bei unproblematischem Kieferbefund können auch Schraubenimplantate eine optimale Lösung für eine sofortige Gebissversorgung sein.

och das ist nicht billig
marzt und langen Ein-

Zeitersparnis: Bis 90 Prozent!